

Kapital. mit allen Mitteln das stützende Glied in seiner Stärke zusammen zu halten. Denn nun quillt, um das Kapital zu bilden, über dem Riemchen plötzlich die freigegebene Kraft

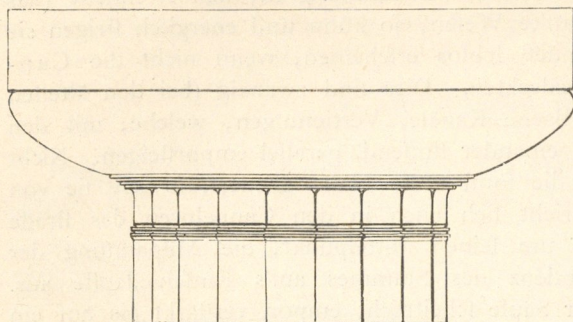
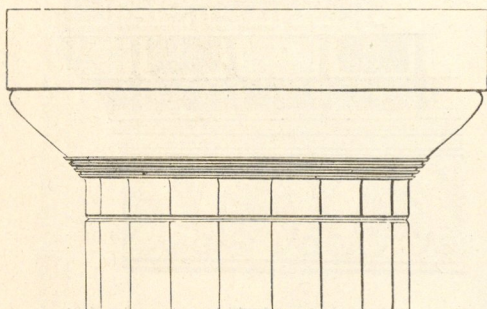


Fig. 145. Kapital vom Tempel zu Korinth.

fachste, klar bezeichnende Weise bewirkt. Der bedeutende Conflict, der hier entsteht, konnte nicht anschaulicher verfinnlicht werden, als durch das mächtige



Anten.

Fig. 146 Kapital vom fogen Theseion zu Athen

(Kymation), die mit dem Ornament eines Blätterschemas bemalt ist (Fig. 144). Unter diesem entspricht ein breites Band dem Halfe der Säule.

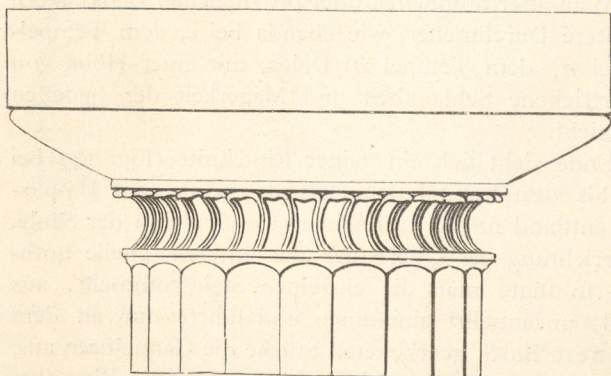


Fig. 147. Vom Tempel der Demeter zu Paestum.

der Säule mächtig nach allen Seiten hervor, ladet weit über den Schaft aus und zieht sich dann mit scharfer Einbiegung oben zusammen. Dies ist der Echinus (b). Auf ihn legt sich sodann, weit vortretend, die kräftige viereckige Platte, der Abakus (a), und somit ist der Uebergang aus dem Aufsteigenden in's Wagerechte, aus dem Stützenden in's Gestützte, aus der Säule in das Gebälk auf die ein-

Glied des Echinus, der auch als Welle (Kyma) aufgefaßt und mit einer Reihe aufrecht stehender, mittelst der Bänder des Halses festgehaltener, aber durch die Wucht der Platte mit den Spitzen nach unten umgebogener Blätter (Fig. 143) charakterisirt wird*). Diese Kapitalbildung erfährt eine Umgestaltung an den Anten, den Stirnseiten der Mauern. Hier wird aus dem Abakus eine leichte Platte und aus dem Echinus ein zart überschlagendes Glied, eine kleine Welle

(Kymation), die mit dem Ornament eines Blätterschemas bemalt ist (Fig. 144). Die verschiedene Profilierung des Kapitāls ist ein wichtiges Unterscheidungszeichen für die Denkmäler alterthümlicher, hochentwickelter oder später Epo-

*) Dies die Ansicht Böttcher's, der bei allen dorischen Kapitālen das ursprüngliche Vorhandensein einer solchen, durch Malerei bewirkten Charakteristik annimmt und sich dabei auf die plastische Ausbildung dieses Gliedes durch die spätere römische Kunst beruft. Auch die Fläche des Abakus a nimmt er als mit dem Mäanderschema bemalt an. Spuren jener gemalten Blätter will er am Theseustempel entdeckt haben. Vgl. Untersuchungen auf der Akropolis in *Erbkam's* Zeitschr. f. Bauwesen 1863, S. 580.